Nr. 14 Kamen, Montag, den 2. Februar 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die Tarifverträge in Deutschland.

Die wachsende Bedeutung der Arbeitstarifverträge für unser wirtschaftliches Leben wird aus der Feststellung ersichtlich, daß sich in den letzten sechs Jahren die Zahl der Tarifverträge und der von ihnen erfaßten Personen mehr als verdoppelt hat, in dem Ende 1912 im ganzen 10 739 Tarifgemeinschaften in 151 930 Betrieben für 1 774 285 beschäftigte Personen galten.

In jüngster Zeit ist nun eine vollständige Bestandsstatistik der Arbeitstarifverträge in Deutschland vom Kaiserlich Statistischen Amte veröffentlicht worden, die als siebentes Sonderheft zum „Reichs-Arbeitsblatte" unter dem Titel „Die Tarifverträge im Deutschen Reiche am Ende des Jahres 1912" im Berliner Verlag Carl Heymann erschienen ist und ein vollständiges Bild der tariflich geregelten Arbeitsbedingungen im Deutschen Reiche gibt.

Aus diesem beachtenswerten Werke erfahren wir, daß die Tarifgemeinschaften in Betriebe jeder Größe, in kleine und handwerksmäßige, in mittlere und große, eingedrungen sind. In den einzelnen Gewerbegruppen aber ist die Verbreitung der Tarifverträge sehr verschieden; während das polygraphische Gewerbe (Buchdruck usw.) sehr stark von Tarifverträgen erfaßt ist, so daß etwa zwei Drittel aller Arbeiter dort von Tarifverträgen erfaßt werden, und auch im Bekleidungsgewerbe und Baugewerbe die Arbeitsverhältnisse zum großen Teil durch Tarifverträge geregelt werden, sind letzere in der Textilindustrie und in der chemischen Industrie nur wenig verbreitet. Der Bergbau in Deutschland hat überhaupt keine Tarifverträge, während in Großbritannien gerade im Bergbau die Tarifverträge außerordentlich stark verbreitet sind.

Bei dem

Abschluß der Tarifverträge

in Deutschland sind die Arbeitnehmer-Verbände auf Seite der Arbeitnehmer fast ausnahmslos beteiligt, und mehr als die Hälfte aller tariflich gebundenen Personen sind in ihnen organisiert. Auf Seite der Arbeitgeber dagegen schließen in der Mehrzahl der Fälle nicht deren Verbände, sondern einzelne Firmen die Verträge ab. Auch eine nicht geringe Anzahl von Innungen ist an den Verträgen beteiligt.

Von den in Tarifverträgen festgelegten Arbeitsbedingungen sind

Arbeitslohn und Arbeitszeit

die wichtigsten. Aus der Statistik geht hervor, daß für die Mehrzahl der Arbeiter eine tägliche Arbeitszeit von mehr als neun bis zehn Stunden, bzw. eine wöchentliche Arbeitszeit im Sommer von mehr als 58 bis 60 Stunden die Regel bildet. Was den Arbeitslohn angeht, so gelten die Tarifgemeinschaften, die einen niedrigsten Stundenlohn für gelernte männliche Arbeiter von mehr als 45 Pfg. angeben, für die Mehrzahl der Arbeiter. Anderseits findet sich dagegen ein niedrigster Stundenlohn für ungelernte männliche Arbeiter von 45 Pfennig und darunter in den Tarifgemeinschaften, die die überwiegende Mehrzahl aller Arbeiter umfassen. Die Tarifverträge mit der Mehrzahl aller Arbeiter enthalten einen niedrigsten Wochenlohn männlicher gelernter Arbeiter von mehr als 25 bis 30 ℳ, während sie anderseits für ungelernte männliche Arbeiter einen niedrigsten Wochenlohn von 25 ℳ und darunter aufweisen.

Außer diesen allgemeinen Feststellungen über den Arbeitslohn enthält die Tarifstatistik eine besonders eingehende Darstellung der Lohnsätze in den einzelnen Berufsarten an den verschiedenen Orten und Bezirken des Reiches, die eine geeignete Unterlage für vergleichende Lohnbetrachtungen bildet. In einer besonderen Tabelle sind die Lohnsätze für eine Reihe der wichtigeren Berufsarten und die ortsüblichen Tagelöhne in ausgewählten Bezirken mit den in Berlin herrschenden Lohnsätzen verglichen worden.

Deutsches Reich.

Arbeitsplan des Reichstages. Der Seniorenkonvent beschloß, daß am Dienstag die Spezialdebatte über den Etat des Reichsamts des Innern beginnnen und am Donnerstag und Freitag fortgesetzt werden soll. Für Mittwoch ist die Debatte über das Vereinsgesetz vorgesehen. Nach Beendigung der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern sollen die Etats des Reichsjustizamtes, der Postverwaltung und der Reichseisenbahnen folgen. Zwischendurch soll noch die Prüfung der Wahl des Abg. von Halem (Rp.) im Plenum erledigt werden.

Keine „Hofgängerei" in Bayern. Die bayrische sozialdemokratische Landtagsfraktion hat, wie die „Magd. Ztg." erfährt, beschlossen, ihren Mitgliedern die Annahme der Einladung des Königs zu dem parlamentarischen Hofdiner am 4. Februar nicht freizustellen, sondern einen Parteibeschluß herbeizuführen über die Frage der Zulässigkeit der Teilnahme der Abgeordneten an der höfischen Veranstaltung. Dieser Parteibeschluß scheint aber gegen die Hofgängerei ausgefallen zu sein; denn die sozialdemokratischen Abgeordneten haben sich nicht in die vom Kammerdirektorium aufgelegte Liste eingezeichnet.

„In eigener Sache!" betitelt sich eine Erklärung, die der Direktor des halbamtlichen Wolffschen Telegraphen-Bureaus Dr. Heinrich Mautler veröffentlicht. In dieser Erklärung wendet er sich gegen die vom Abgeordneten Dr. Werner am 22. und vom Abgeordneten Bruhn am 29. d. M. erhobene Behauptung, daß das Wolffsche Telegraphen-Bureau bei der Mitteilung seiner Depeschen das Bankhaus Bleichröder bevorzuge. Herr Dr. Mautler erklärt sich persönlich bereit, unter seinem Eide zu bekunden, daß „das Wolffsche Telegraphen-Bureau dem Hause Bleichröder niemals irgendwelche Nachrichten vorzeitig vor deren allgemeiner Veröffentlichung zur Kenntnisnahme hat zugehen lassen und wiederhole, daß alle anders lautenden Behauptungen völlig aus der Luft gegriffene Erfindungen sind".

Uebergang von Scherls Verlag an ein Konsortium. Wiederum ist in den Besitzverhältnissen eines großen Berliner Zeitungsverlages eine einschneidende Veränderung vor sich gegangen, und zwar im Konzern August Scherl. Vielfach waren in der letzten Zeit Gerüchte über Verkaufsverhandlungen im Umlauf, und zwar wurde einmal Rudolf Mosse, das andere Mal Ullstein als Käufer genannt. Beides hat sich nicht als zutreffend erwiesen. Die August Scherl G. m. b. H. ist vielmehr, wie die „Täal. Rdsch." zu melden weiß, an ein selbständiges Konsortium von Kapitalisten übergegangen, und Herr Scherl wird die Leitung des Unternehmens niederlegen. An seine Stelle tritt Herr Geheimer Regierungsrat a. D. von Krüger, früher vortragender Rat im preußischen Finanzministerium, der auch einen größeren Teil des Kapitals übernommen hat.

Zwei neue Forstner-Prozesse. Vor dem Zaberner Landgericht wird am 17. Februar die Klage des Arbeiters Köhler gegen den Leutnant von Forstner wegen Verführung seiner noch nicht sechzehnjährigen Tochter durch den Leutnant zur Verhandlung kommen. Außerdem hat das Straßburger Kriegsgericht eine Untersuchung gegen den Leutnant von Forstner eingeleitet wegen Verletzung des § 182 des Militärstrafgesetzbuches.

Zweiunddreißig Begnadigungen hat der Kaiser anläßlich seines diesjährigen Geburtstages verfügt. Fälle, in denen wegen politischer Vergehen oder wegen Beleidigung Strafen erfolgt waren, blieben von der Begnadigung ausgeschlossen.

Ausland.

Holland.

Die Akademie für Internationales Recht

wurde endgültig am Freitag mit dem Kapital des Doktors Goedkoop und der Asserschen Erben gegründet. Die wissenschaftliche Leitung wird von einem internationalen, sich aus den früheren Präsidenten des Institutes für Internationales Recht zusammensetzenden Komitee ausgeübt werden. Die Akademie wird in der Bibliothek des Friedenspalastes untergebracht sein. Für die Deckung der beträchtlichen Unkosten des neuen Instituts verpflichtete sich die Carnegie-Stiftung mit einem großen jährlichen Beitrag.

Balkan.

Eine Zentralregierung in Albanien.

Die seit einigen Tagen mit der Regierung betraute Internationale Kontrollkommission nahm am Mittwoch die Organisierung der von ihr an Stelle der provisorischen Regierung ernannten Zentralregierung vor. Von den früheren Ministerien wurden zwei, die jetzigen Direktionen des Ackerbaues und der Oeffentlichen Arbeiten, gänzlich aufgehoben, während die Ministerien der Justiz, der Finanzen, des Unterrichts, sowie für Post und Telegraphie bestehen bleiben. Die ganze frühere provisorische Regierung wurde auf zwölf Beamte beschränkt. Die Kontrollkommission sah sich behufs Entlastung des Budgets zu obigen Maßnahmen veranlaßt.

Nordamerikanische Union.

Wilsons neue Taktik gegen Mexiko.

Der Vertreter der „Associated Preß" in Washington telegraphiert, daß die Forderung der mexikanischen Insurgenten, ihnen die Erlaubnis zum Ankauf von Waffen in den Vereinigten Staaten zu erteilen, bald würde bewilligt werden können. Fast das ganze Kabinett, viele Mitglieder der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Senat und viele Führer der demokratischen Partei im Repräsentantenhause seien bereit, die Erlaubnis zu geben. In diesem Falle würde Wilson das durch die letzte Proklamation verfügte Ausfuhrverbot für Waffen aufheben. Allerdings würde sie sich vorher vergewissern, daß Leben und Eigentum der Ausländer respektiert würden.

Kleine politische Nachrichten.

Das amtliche Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postscheckämtern im Reichspostgebiet wird in den nächsten Tagen nach dem Stande vom 1. Januar 1914 neu erscheinen; 86 400 Kontoinhaber sind darin aufgeführt.

Die Wohnungsgesetz-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat am Freitag ihre Beratungen begonnen.

Wie die „Tgl. Rdsch." meldet, hat der Führer der Französlinge im Elsaß, Abbé Wetterlé, den Vorsitzenden des Deutschen Wehrvereins, General Keim, wegen eines Aufsatzes „Schwobe und Elsässer" auf Beleidigung verklagt.

Die am Freitag in Essen tagende Vorstandssitzung des Verbandes evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen sprach in einem Telegramm an den Reichskanzler diesem ihr „unerschütterliches Vertrauen" aus und wünschte ihm „noch eine lange und gesegnete Amtswirksamkeit".

Auf den Breslauer Linke-Hofmann-Werken traten am 31. Januar etwa tausend Mann in den Ausstand; in der Hauptsache setzen sich die Streikenden aus Vorstemmern und Nietern zusammen.

Mehrere radikale Senatoren, darunter Pelletan und Debiere beschlossen, im französischen Senat eine Gruppe der Geeinigten Radikalen zu bilden.

Beim französischen Kriegsministerium wurde ein „Höherer Rat" für das Militärflugwesen errichtet.

Der russischen Volksvertretung soll demnächst ein Gesetzentwurf betr. die notwendigen Kredite für die Landesverteidigung vorgelegt werden, die beträchtliche Summen erfordern würden.

Infolge des letzten großen Streiks bestellte eine große Zahl von südafrikanischen Arbeitern in Johannisburg Ueberfahrtskarten nach Europa, Australien und Neuseeland.

In der Sitzung des Flottenkomitees des nordamerikanischen Repräsentantenhauses betonte der Konteradmiral Vreeland am Mittwoch die Notwendigkeit des Baues von vier Schlachtschiffen, anstatt der zwei vom Sekretär des Marineamts vorgeschlagenen, und empfahl außerdem den Bau von 13 Torpedobootszerstörern, anstatt von acht.

Deutscher Reichstag.

203. Sitzung. § Berlin, 31. Januar 1914.

Der neunte Verhandlungstag zum Etat des Reichsamt des Innern begann mit einer Rede des Nationalliberalen Bassermann, der zunächst den Verunglückten der Zeche „Achenbach" warme Worte der Anteilnahme widmete, denen sich später namens der Regierungen auch der Staatssekretär Dr. Delbrück anschloß. Dann ging Herr Bassermann auf sozialpolitische Fragen ein. Er sprach sich gegen besondere gesetzgeberische Maßregeln und für verstärkten Schutz der Arbeitswilligen aus und befürwortete den Ausbau des Wirtschaftlichen Ausschusses. Staatssekretär Dr. Delbrück bekämpfte die Ausführungen Bassermanns über den Wirtschaftlichen Ausschuß, der auf diese Weise zu einem Zollparlament neben dem Reichstag werden würde. Graf Westarp (kons.) betonte nachdrücklich, daß seine Parteifreunde nach wie vor neue gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen fordern müßten, da nach ihrer Ueberzeugung die Polizei nicht die nötige Macht habe, um dem Terrorismus entgegenzutreten. Dann nahm der Sozialdemokrat Spiegel Stellung gegen die sozialpolitischen Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Delbrück. Nach einigen Polemiken des Abg. Böhme (Hosp. d. Nat.) gegen die Konservativen und des früheren Hospitanten der nationalliberalen Fraktion Hestermann gegen seine ehemaligen Parteifreunde war die allgemeine Aussprache zum Etat des Innern beendet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung. × Berlin, 31. Januar 1914.

Die heutige Abgeordnetenhaussitzung wurde mit einigen sympathischen Worten des Präsidenten über die bedauernswerte Katastrophe auf der Zeche „Achenbach" in Westfalen eingeleitet. Sodann ging das Haus an die Beratung des Forstetats. Wie alljährlich, wurden die wirtschaftlichen Verhältnisse der Waldarbeiter beleuchtet, die Bildung von Waldgenossenschaften angeregt, auch der Schutz der Naturdenkmäler gestreift. Auch von dem Verbande der Forstarbeiter war wieder die Rede, und Herr von Schorlemer nahm Gelegenheit, seine schon früher geäußerte Abneigung gegen die Organisation dieser Arbeiter zum Ausdruck zu bringen. Sonst zeigte sich der Herr Minister weniger unfreundlich. Das Tempo des Baues von Arbeiterwohnungen soll beschleunigt werden, und auch mit Verleihung des Titels „Forstmeister" will er künftig verschwenderischer vorgehen. Der konservative Oberförster Meyer-Tawellningken will die Organisation der Forstarbeiter lediglich als Schutzwehr „gegen den Terrorismus der freien Gewerkschaften" gelten lassen. Das entfesselte eine Sozialistendebatte, in der die Abgg. Hofer, Hirsch und Ad. Hoffmann den anempfohlenen Bau von Arbeiterhäusern aus den der Deutschen Bank gekündigten 20 Millionen Gewerkschaftsgeldern ablehnten und diese Aufgabe der Rechten zuschoben, um die Zufriedenheit der Arbeiter zu schaffen. Schließlich unterhielt man sich noch über einen von den Nationalliberalen und den Fortschrittlern gestellten Antrag, der die Bildung eines Monopols bei Holzverkaufsanzeigen verhindern will, der aber abgelehnt wird. Damit war die zweite Beratung des Forstetats erledigt.

Schlagwetterkatastrophe im Ruhrkohlenrevier.

19 Bergleute tot, 3 schwer verletzt, 3 vermißt.

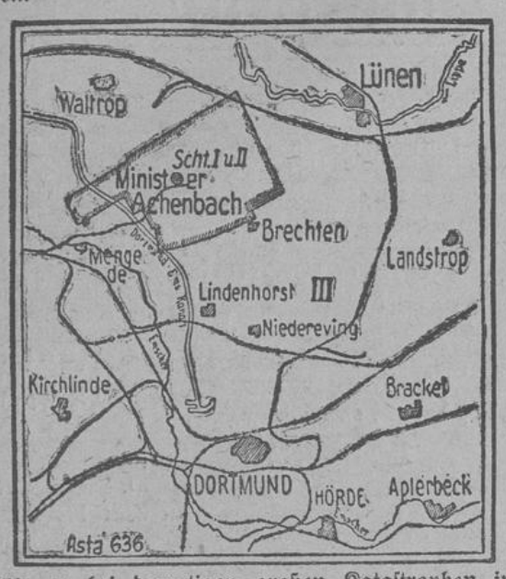
Wieder einmal hat im westfälischen Kohlenrevier eine Schlagwetterexplosion das Leben vieler wackerer Bergleute gefordert.

Die Explosion ereignete sich auf der Zeche „Achenbach" in Brambauer bei Dortmund am Freitagnachmittag um 6 Uhr 20 Minuten, kurz vor Schichtwechsel in der dritten Sohle auf Flöz 19 und 21.

Glücklicherweise ist die Zahl der Opfer nicht so groß, als man nach den ersten Meldungen annehmen mußte, nach denen sich in dem vom Unglück betroffenen Revier 60—100 Bergleute befunden haben sollten, über deren Geschick man im unklaren war.

Ueber das Unglück wird aus Dortmund gemeldet: Im Dezember 1912 hatte eine Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Minister Achenbach" 2 in Brambauer 50 Tote gefordert, und gestern gegen 7½ Uhr abends lief wiederum die Kunde von dem neuen Unglück auf derselben Zeche durch die Straßen. Auf dem Weg zu der etwa 15 Kilo-

meter entfernten Zeche fahren zahlreiche Krankenwagen und Automobile, die sich einen Weg durch die Menschenmenge, die das Zechentor umlagert, bahnen. Der Zechenhof wimmelt von Fahrzeugen aller Art. Rauchgeschwärzte Männer, die Rettungsabteilungen, den Sauerstoffapparat auf den Schultern, eilen zum Schacht oder bringen in langsamem Schritt die Toten getragen. Die Toten werden in einem großen Raum aufgebahrt. Sie sind schwarz verbrannt, aber nur vereinzelt verstümmelt. Die schwersten Brandwunden haben die Arbeiter vom Flöz Nr. 19 aufzuweisen, und an dieser Stelle ist auch nach der Meinung der Ausgefahrenen die verhängnisvolle Explosion entstanden. Schrill hallt die Signalglocke durch die Nacht. Sie gibt das Zeichen, daß neue Opfer zutage gefördert sind. Sanitätsmannschaften, Gendarmen und Beamte der Bergbehörden usw. leisten hilfreichen Beistand. Gegen Mitternacht wird es stiller auf der Zeche, und nur wenige Angehörige bleiben in dem Totenraume und suchen die Verbrannten zu rekognoszieren. Um 12½ Uhr fährt Berghauptmann Liebrecht ein, um die endgültigen Feststellungen zu treffen. Ein Grubenbrand ist glücklicherweise nicht ausgebrochen, aber eine Arbeitsstelle ist zu Bruche gegangen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich unter den Kohlentrümmern noch weitere Tote befinden.



Wie es bei derartigen großen Katastrophen immer der Fall ist, waren die Meldungen über den Umfang des Unglücks schwankend. Bis 10 Uhr 30 Min. abends waren gemeldet 7 Tote und 11 Schwerverletzte, es befinden sich noch 100 Bergleute in dem vom Unglück betroffenen Revier. Es ist noch nicht gelungen, bis zur eigentlichen Unfallstelle vorzudringen.

Bis 11½ Uhr wurden gemeldet 12 Tote und 15 Verletzte, davon 7 schwer verletzt. In dem vom Unglück betroffenen Revier waren ungefähr 60 Bergleute beschäftigt.

Am Sonnabend früh teilte die Zeche „Minister Achenbach“ mit: daß erst 18 Tote geborgen sind und sich noch 4 oder 5 Leichen in der Grube befinden; und in einer etwas späteren Meldung heißt es: Bis 1 Uhr früh 22 Tote geborgen. 17 Verletzte sind in dem Gemeindekrankenhaus in Brambauer untergebracht, von denen aber höchstens die Hälfte mit dem Leben davonkommen dürfte.

Nach der am Sonnabendvormittag erfolgten Feststellung wird die Zahl der Verunglückten aber noch weiter reduziert. Nach ihr sind auf der Zeche „Minister Achenbach“ 19 Bergleute tot aufgefunden; 3 Bergleute sind schwer verletzt, 3 werden vermißt und liegen vermutlich unter den Trümmern begraben. Das Unglück hat also im ganzen 25 Opfer gefordert. Der Berghauptmann und die Revierbeamten sind in der Grube gewesen und haben dieselbe befahrbar gefunden.

Aber auch so bleibt das Unglück beklagenswert genug. So viele brave Bergleute haben in ihrem schweren Berufe wieder ihr Leben einbüßen müssen, und zahlreiche Familien stehen an der Bahre der Opfer, ihrer Ernährer beraubt.

Die Frau Staatsanwalt als Prokuristin.

Seit 1½ Jahren wird bekanntlich in Moabit in der seinerzeit viel erörterten Affäre des „Direktors“ Leo Schiffmann, der durch seine verwegenen Grundstücksspekulationen im Januar 1911 den völligen Zusammenbruch der Vereinsbank in Frankfurt a. O. herbeiführte, die Voruntersuchung geführt, deren Abschluß sich auch jetzt noch nicht absehen läßt. Schiffmann war vor drei Jahren nach Verübung zahlreicher Schwindeleien mit seiner Geliebten nach Amerika geflüchtet. Er wurde im März 1912 in San Franzisko verhaftet und nach Berlin gebracht. Hier wurde er nach einigen Monaten aus der Haft entlassen, aber auf Grund neuer Ermittlungen bald wieder verhaftet.

Jetzt wurde nun vor einigen Tagen in Kottbus in aller Stille nachts in Zusammenhang mit der Schiffmannaffäre die Gattin des Staatsanwalts am Kottbusser Landgericht, Frau Hedwig Ahrens geborene Fränkel, verhaftet. Frau Ahrens ist unter dem Verdachte des Betruges, der Urkundenfälschung und des Meineides nach dem Untersuchungsgefängnis in Moabit übergeführt worden. Zugleich sind in derselben Strafsache in Berlin bei mehreren Rechtsanwälten, Aerzten und Bankinstituten im Auftrage der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I große Haussuchungen abgehalten worden.

Frau Ahrens ist somit plötzlich eine der am schwersten kompromittierten Personen der Schiffmannaffäre geworden. Sie hat jahrelang ein interessantes Doppelleben geführt. Im Jahre 1910 hat sich Staatsanwalt Ahrens mit ihr in London trauen lassen, ohne seiner Behörde und seinen Freuden Mitteilung zu machen. Die Ehe wurde lange Zeit geheim gehalten. Noch nach der Eheschließung wirkte Frau Staatsanwalt Ahrens unter dem Namen eines Fräulein Fränkel als Prokuristin der Firma Leo Schiffmann u. Co. Und die Prokuristin soll eine der treibenden Kräfte bei den zahlreichen Schiebungen und Betrügereien gewesen sein, die sich die Firma Leo Schiffmann & Co. zuschulden kommen ließ. Nach der Flucht des „Direktors“ Schiffmann verschwand die Prokuristin Fräulein Fränkel, und man fahndete vergeblich nach ihr, bis es sich herausstellte, daß Fräulein Fränkel identisch sei mit der Frau des Staatsanwalts Ahrens in Kottbus. Nun wurde ein Haftbefehl gegen die Frau Staatsanwalt erlassen wegen Verdachts des Meineids, der Urkundenfälschung und des Betruges. Da es sich um die Gattin eines Kottbusser Staatsanwalts handelte, beauftragte man nicht die dortige Staatsanwaltschaft mit der Vollstreckung des Haftbefehls, sondern entsandte Beamte aus Berlin. Staatsanwalt Ahrens, der früher als Assessor in Berlin tätig war, soll seine Frau erst nach ihrem Austritt aus der Firma Schiffmann kennen gelernt und sie aus reiner Zuneigung geheiratet haben. Immerhin wird gemeldet, daß in seiner Wohnung und in seinem Dienstzimmer im Landgericht große Pakete von Briefschaften beschlagnahmt wurden, so daß die Vermutung naheliegt, daß die Behörde auch ihn in die Affäre verwickelt glaubt.

Aus Groß-Berlin.

Frau von Schönebecks Ehe ungültig. Der Ehescheidungsprozeß des Schriftstellers A. O. Weber gegen seine Gattin, die frühere Frau von Schönebeck, ist am Freitag vor der Ehescheidungskammer des Landgerichts III Berlin zu Ende gegangen. Die Klage A. O. Webers auf Scheidung der Ehe wurde zurückgewiesen, dagegen wurde auf die Widerklage des Vormundes der Frau von Schönebeck-Weber, des Rechtsanwalts Nübell, die Ehe für nichtig erklärt, weil bei Frau von Schönebeck auf Grund des Gutachtens des Professors Puppe-Königsberg Geisteskrankheit anzunehmen sei. Frau von Schönebeck war zu der Verhandlung persönlich erschienen.

Eine Million für skrofulöse Kinder. Ein ungenannter Bürger Charlottenburgs hat der Stadt Charlottenburg eine Million Mark überwiesen. Die Zinsen des Kapitals sollen dazu dienen, skrofulöse und schwächliche evangelische Kinder zur Erhaltung oder Erlangung voller Gesundheit in ein Solbad zu senden. Zu diesem Zwecke soll aus den Mitteln der Stiftung eine Anstalt auf einem eigenen Grundstück in der Nähe eines Solbades errichtet werden, wo unter ärztlicher Aufsicht die Kuren erfolgen sollen. Der Magistrat der Stadt Charlottenburg hat unter dem Ausdruck wärmsten Dankes die hochherzige Stiftung angenommen. — Eine zweite Stiftung für die Stadt Charlottenburg hat der Fabrikbesitzer Julius Cassirer gemacht, der dem Magistrat des Vorortes anläßlich des 70. Geburtstages seiner Ehefrau einen Betrag von 20 000 ℳ als „Julie-Cassirer-Stiftung“ überwiesen hat. Die Zinsen der Stiftung sollen jährlich einmal, am 17. Januar, dem Geburtstag der Frau Julie Cassirer, an über fünfzig Jahre alte, alleinstehende Mädchen oder Frauen in Beträgen von nicht unter 100 ℳ verteilt werden, und zwar je zur Hälfte an Jüdinnen und Nichtjüdinnen.

Aus dem Reiche.

Schlagwetter-Unterricht. Früher wurde der Schlagwetter-Unterricht an Bergleute nur auf einer Privatzeche im Ruhrgebiet erteilt. Auf Anregung des Vereins für bergbauliche Interessen im oberbergamtlichen Bezirk Dortmund ist jedoch neuerdings eine große Anzahl Zechen dazu übergegangen, ihre Belegschaft ebenfalls zu unterweisen. Nunmehr läßt auch der Bergfiskus auf seinen westfälischen Werken die Belegschaft an Hand selbst auszuführender Experimente in der Erkennung und Behandlung von Schlagwettern und stickenden Gasen unterrichten.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung, die in diesem Jahre infolge der Erklärung zur Wehrsteuer verlängert wurde, ist am 31. Januar abgelaufen. Eine weitere Verlängerung, wie sie in einigen süddeutschen Staaten getroffen worden ist, wurde für Preußen nicht bewilligt. Wer dort darum seine Erklärung nicht rechtzeitig abgab, wird die „Freude“ erleben, daß er den für diesen Fall vorgesehenen Steueraufschlag bezahlen darf.

Ein trübes Großstadtbild bot die Einbringung einer 74 Jahre alten Frau in das städtische Obdachlosenasyl in München. Die Frau hatte seit 18 Jahren ihre Behausung in einer elenden Hütte, die auf einem Schutt- und Kehrichthaufen stand. Man fand in dieser „Behausung“ stinkende Lumpen, filziges Papier, zerbrochene Flaschen, alte Felle, Herings- und Konservenbüchsen, alles in allem ein furchtbarer Haufen, auf dem Ratten und Mäuse ungeniert ihr Spiel trieben. Sehr überrascht war man, als man bei der Durchsuchung einen größeren Betrag in blank geputzten Dreimarkstücken fand. Als man die Frau fragte, wie sie es die ganze Zeit habe aushalten können, an einem derartigen Orte zu wohnen, antwortete sie mit der größten Seelenruhe: „Man gewöhnt sich halt dran!“

Eisenbahnunfall bei Hof. Auf der Kleinbahnstrecke Hof—Marxgrün in Bayern hat sich am Freitag ein Unfall ereignet. Als der Zug Nr. 46 von Bad Steben nach Hof beim Schotterwerk Frank & Weidner in Köditz die Weiche, die nach dem Schotterwerk führte, passiert hatte, entgleisten die Lokomotive und der Tender und schlugen nach rechts um. Die beiden nächsten Personenwagen fielen nach links um und stürzten auf einen gefrorenen Teich. Während der Lokomotivführer rechtzeitig abspringen konnte, wurde der Heizer schwer verletzt. Außerdem sind fünfzehn Personen verletzt worden, davon mehrere schwer. — Die amtliche Bekanntmachung der Eisenbahndirektion München spricht im Gegensatz zu vorstehender Darstellung nur von sieben verletzten Reisenden.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Seismograph der Königstuhlsternwarte in Heidelberg verzeichnete Freitag früh ein starkes Fernbeben. Der Einsatz war um 4 Uhr 57 Minuten, das Maximum um 5 Uhr 39 Minuten. Die Herdentfernung war 10 000 Kilometer.

Der Fabrikbesitzer und Oberleutnant d. R. Voormann-Dahn in Köln war seit dem 27. Januar spurlos verschwunden. Jetzt hat man die Leiche des Vermißten unter dem Eise eines Grabens gefunden. Offenbar ist er auf dem Eise gestürzt, durchgebrochen und ertrunken.

Aus aller Welt.

Ein Leipziger in Italien ermordet. Der 35 Jahre alte Großkaufmann Moritz Sigall aus Leipzig machte Freitag nachmittag von San Remo mit dem jungen Ehepaar Longfield-Wolff aus Stuttgart, mit dem er gemeinsam in dem Hotel Viktoria wohnte, einen Automobilausflug nach Mentone. Auf dem Rückweg wurde der Chauffeur plötzlich angerufen, er möge halten. Sigall stieg totenblaß aus und stürzte zur Erde. Das Ehepaar versuchte zu fliehen, Polizeiagenten verfolgten es jedoch und brachte es mit dem schwer leidenden Sigall nach der Gendarmeriekaserne, wo Sigall verstarb. Dort konstatierte der Arzt, daß Sigall durch einen Schuß aus einem Browning getötet worden war. Nach den polizeilichen Feststellungen ist Longfield ein berüchtigter internationaler Dieb, 23 Jahre alt, der aus Santa Rosa in Kalifornien stammt; die Frau, namens Wolff, soll aus einer sehr ehrbaren Familie in Stuttgart stammen und gegen den Willen ihrer Eltern geflohen sein. Sigall hinterläßt in Leipzig eine Frau und Kinder. Der Revolver wurde im Automobil nicht gefunden; es ist aber festgestellt, daß die Wolff einen solchen besaß.

Zum Untergang des Dampfers „Monroe“. Der Dampfer „Nantucket“, der mit der „Monroe“ kollidierte, ist in Norfolk mit 85 Ueberlebenden des untergegangenen Dampfers „Monroe“ eingetroffen. 48 Personen sind ertrunken. Die Ueberlebenden erzählten, daß der „Monroe“ zwölf Minuten nach der Kollision im Nebel um zwei Uhr morgens gekentert sei. Verschiedene Leute kletterten auf den freiliegenden Teil des Rumpfes des „Monroe“, bis er mit dem Kiel nach oben sank. Inzwischen konnte eine Anzahl von Personen Rettungsgürtel umlegen. Verschiedene Leute trieben dreiviertel Stunden im Eiswasser umher, bis sie von den Booten des „Nantucket“ aufgenommen wurden. Ein Passagier erklärte, er habe die Katastrophe erst bemerkt, als das Wasser in seine Kabine eindrang. Die „Monroe“ wurde mitten durchgeschnitten und sank innerhalb zwanzig Minuten. Es war eine furchtbare Panik entstanden. In der Dunkelheit sprangen viele Personen über Bord. Die „Nantucket“ selbst ist schwer beschädigt. Andere Dampfer eilten zur Hilfe. Die Passagiere der „Monroe“ waren meist Schauspieler.

Ein Bankier von Räubern entführt. Vor ungefähr acht Tagen verschwand aus Santa Barbara der reiche Bankier aus Spokane im amerikanischen Staate Washington, Mr. Lewis Clarc. Man hatte anfangs angenommen, Clarc wäre bei einer Bootsfahrt auf dem Meere verunglückt. Jetzt ist festgestellt, daß er von einer Räuberbande entführt wurde, die für seine Freigabe 300 000 ℳ verlangt. Mr. Clarc war ein bekannter Sportsmann. Auf dem Bahnhof von Santa Barbara hatte er sich von seiner Frau verabschiedet. Später fand man seinen Hut ungefähr 1½ Kilometer von der Küste entfernt auf dem Meere schwimmen. Am Freitag lief bei der Polizei in Los Angeles ein Brief des vermißten Bankiers ein, in dem dieser erklärt, daß er einer Räuberbande in die Hände gefallen sei. Er bat, die von den Räubern verlangte Summe auszuzahlen, da man ihn sonst wahrscheinlich töten würde. Die Handschrift des Briefes wird von seinen Freunden als echt erkannt. Die Banditen legten dem Brief Mr. Clarcs ein Schreiben bei, in dem sie die Ermordung des Bankiers ankündigen, wenn das Lösegeld innerhalb von zwei Wochen nicht ausgezahlt worden ist.

Kurze Auslands-Chronik.

Nach einer Meldung aus Barcelona stürzte ein Güterzug infolge einer Entgleisung auf eine Gruppe von Bahnarbeitern. Zwei Arbeiter wurden getötet und neun verletzt.

Im Marinedock der Königlichen Werft Schelde in Vlissingen ist am Freitag das dort gebaute Unterseeboot „5“ gesunken. Ein Mann ertrank, sechs andere, die auf dem Schiffe arbeiteten, konnten sich durch eine Luke retten. Die Ursache des Unfalles ist unbekannt.

Die zur Erinnerung an das Romanow-Jubiläum in Petersburg erbaute Kathedrale wurde am Mittwoch in Gegenwart des Kaisers, des serbischen Kronprinzen und der Großfürsten und Großfürstinnen eingeweiht.

Vermischtes.

Die erste wirklich brauchbare Sonnenkraftmaschine. Der Erfinder der Sonnenkraftmaschine, der Deutsch-Amerikaner Frank Shuman, sprach vor einigen Wochen zum erstenmal in Deutschland über seine Maschine, und zwar in Godesberg vor einer größeren, vom Keplerbund geladenen Zuhörerschaft. Seit Frühjahr letzten Jahres ist die erste große Sonnenkraftmaschine in Aegypten nahe bei Kairo im Betrieb; sie treibt eine Pumpenanlage mit einer Leistungsfähigkeit von 27 000 Liter Wasser pro Minute. Diese Kraftmaschine hat keine Feueranlage, deshalb auch keinen Kamin und benötigt keinen Heizer, einmal im Gang, bedarf sie nur ganz geringer Wartung und kann sogar zur Nachtzeit, also ohne jede Unterbrechung im Betrieb bleiben, wenn, wie es bei der Anlage in Kairo der Fall ist, nach bekannter Methode die Aufspeicherung der überschüssigen Hitze mittels kochenden Wassers zu Hilfe genommen wird. Im allgemeinen können durch die Shumansche Maschine von jedem Morgen einer mit Spiegeln in der beschriebenen Weise bedeckten Fläche 250 Pferdekräfte gewonnen werden. Die Herstellungskosten der Sonnenkraftmaschine, ihre Instandhaltung und die Betriebskosten bewegen sich dabei schon heute in Zahlen, die ihre Ueberlegenheit über die Kohlenkraftmaschine wenigstens für tropische Innenländer glänzend beweisen. Man wird Sonnenkraftmaschinen natürlich nur in Gegenden aufstellen, wo Stärke und Stetigkeit der Sonnenbestrahlung einen möglichst lang andauernden Gang der Maschine gewährleisten, dort aber auch, wie angedeutet, mit hervorragenden Wirtschaftsgewinnen. Länderstrecken dieser Art sind in den Tropen in viel größerer Zahl und Ausdehnung vorhanden, als mancher denken mag, und bei weitem nicht alle wären notwendig, um die heute auf der ganzen Erde in jeglicher Form benötigte Kraft zu liefern, wenn man sie nur vorteilhaft auf weite Entfernungen verschicken könnte. Welche Fernblicke öffnen sich da dem Erfindergeist der Zukunft!

Aus dem Gerichtssaal.

Ein zweifacher Raubmörder zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht der 35. Division in Thorn verurteilte den Musketier Joseph Straskiewicz von der 4. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 61 wegen Ermordung des Kätners Cyrankowski und dessen Wirtin, Frau Malinowska aus Althausen, sowie wegen des versuchten Totschlags an dem Gastwirt Boyen in Charlottenburg, wegen zweifachen Raubes, neunzehn schwerer Einbruchsdiebstähle, darunter in Kirchen zu Spandau, Oranienburg, Charlottenburg, Posen, Gnesen, Hohensalza, und fünf einfacher Diebstähle zweimal zum Tode, zu acht Jahren Zuchthaus, dauerndem Ehrverlust, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Ausstoßung aus dem Heere.

Geschichtskalender.

Dienstag, 3. Februar. 1721. F. W. von Seydlitz, preußischer Reitergeneral, * Calkar. — 1763. Karoline von Wolzogen, Schriftstellerin, * Rudolstadt. — 1805. O. Th. Frhr. von Manteuffel, preußischer Staatsmann, * Lübben. — 1809. Felix Mendelssohn-Bartholdy, Komponist, * Hamburg. — 1813. Alexander August Wilhelm von Pape, preußischer General. * Berlin. — 1830. Rob. Marquis von Salisbury, englischer Staatsmann, *. — 1838. J. Christian Kröner, Jagdmaler, * Rinteln. — 1845. Ernst von Wildenbruch, Schriftsteller, * Beirut, Syrien. — 1853. August Kopisch, Dichter und Maler, † Berlin. — 1888. Karl Theodor Bayrhoffer, philosophischer Schriftsteller, † Town Jordan.

Lokales und Provinzielles.

* — **Die Stammseidel in Gefahr!** Den Vorschriften des Reichsgesetzes über die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße unterliegen auch alle Stammseidel, welche im gewerbsmäßigen Betriebe der Schankwirtschaft in Gebrauch genommen werden. Der Umstand, daß ein Stammseidel Privateigentum des Gastes ist, ändert hieran nichts. Ohne den neuen Füllstrich unterliegt jedes Stammseidel der polizeilichen Einziehung, gleichviel ob es Eigentum des Gastes oder des Wirtes ist. Der Abstand des Füllstriches von dem oberen Rande des Schankgefäßes muß bei Schankgefäßen für Bier von weniger als einem halben Liter zwischen zwei und vier Zentimeter betragen. Das Reichsamt des Innern hat gestattet, den alten Füllstrich und die alte Inhaltsbezeichnung in haltbarer und jeden Zweifel ausschließender Weise zu durchstreichen. Zur Beseitigung von Mißverständnissen, welcher Füllstrich Geltung haben soll, empfiehlt das Reichsamt die Anbringung des neuen Füllstriches auf der entgegengesetzten Seite des Gefäßes. Für Schankgefäße von einem halben Liter Inhalt und darüber kann die höhere Verwaltungsbehörde den Abstand des Füllstriches bis auf drei Zentimeter erhöhen. Die Besitzer von Stammseideln mögen für die Aenderung des Füllstriches ohne Aufschub Sorge tragen.

* — **Westfälischer Zuchtviehmarkt für Bullen und Eber.** Der Frühjahrszuchtviehmarkt für Bullen des rotbunten und schwarzbunten Tieflandschlages, zu dem in diesem Jahre zum ersten Male auch Eber des veredelten Landschweines zugelassen werden sollen, findet am 13. März 1914 in Hamm auf dem großen Exerzierplatz statt. Anmeldungen müssen spätestens bis zum 25. Februar auf den nebst Marktordnung von der Landwirtschaftskammer in Münster i. W., Schorlemerstraße 6, kostenfrei zu beziehenden Anmeldebogen erfolgen.

* — **Zur Schlichtung von Streitigkeiten im rheinisch-westfälischen Baugewerbe** und zur Ueberwachung der örtlichen Verträge sind in über dreißig Orten Schlichtungskommissionen gebildet worden. Sie sind zur Hälfte von Arbeitgebern und von Arbeitnehmern zusammengesetzt. Den Vorsitz kann gegebenenfalls ein Unparteiischer führen.

* — **Der erste Schmetterling** — Goldfuchs — wurde Sonntag mittag von dem Schüler Ernst Externbrink in unserer Redaktion vorgezeigt. Hoffentlich wird es nun bald Frühling werden.

* — **Kaisersgeburtstagsfeiern.** Der Kavallerie-Verein Kamen beging seine Kaisersgeburtstagsfeier am Samstag abend unter Mitwirkung der Herzog'schen Kapelle im Saale des Herrn Fr. Hausemann durch Konzert, Theater und Ball. Die Mitglieder mit ihren Damen, Freunden und Anhängern hatten sich dazu recht zahlreich eingefunden. Nach einem von Fräulein Paula Poth recht ausdrucksvoll gesprochenen Prolog ergriff der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Rittmeister Schulze-Böing, das Wort, um des Kaisers zu gedenken und ihn als Friedens- und Soldatenkaiser zu feiern. In das auf Se. Majestät ausgebrachte Hoch stimmte die Festversammlung freudig ein. Die Begrüßungsrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Konditor Friedrich Kämper, welcher ein Hoch auf die Gäste ausbrachte. Die humoristischen Darbietungen und das Theaterstück „Kaisersgeburtstag in Südwest", sowie eine Verlosung trugen viel zur Gemütlichkeit bei und riefen eine gute Stimmung hervor. Ein Ball schloß die so schön verlaufene Feier. — Auch die Vereinigung ehemal. 13er wollte es sich nicht nehmen lassen, den Geburtstag Sr. Majestät zu begehen und so hatten sich dieserhalb die Kameraden mit ihren Damen am Sonnabend abend im Vereinslokal zusammengefunden. Eingeleitet wurde die Feier durch ein vortreffliches Pfefferpotthast-Essen, so daß bald unter den Klängen der Musik und Darbietungen von humorist. Vorträgen des Kameraden Brüggemann eine vorzügl. Stimmung herrschte. Während des Festmahls ergriff der Vorsitzende, Herr Uhrmacher W. Westhoff, das Wort zu einer schwungvollen Rede auf Se. Majestät den Kaiser. Kleinere Ueberraschungen für die Damen, gemeinschaftliche Lieder und ein fröhliches Tänzchen bildeten den Schluß der so überaus schön verlaufenen Feier. — Der Verein ehemal. 16er (Hacketäuer) beging den Geburtstag Sr. Majestät am gestrigen Sonntag abend im Saale des Herrn Wilh. Kämper. Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden zu dieser Feier eingefunden. Fräulein Diesing sprach einen stimmungsvollen Prolog, worauf Herr Rendant Richard Scharfenberg eine der Bedeutung des Tages entsprechende längere Festrede hielt. In das zum Schluß ausgebrachte Hoch auf den Kaiser stimmten die Anwesenden lebhaft und begeistert ein und sangen im Anschluß daran das „Heil Dir im Siegerkranz". Die Theaterabteilung sorgte sodann für reiche Abwechselung durch die Aufführnng der Theaterstücke „Der Spion von Möckern" und „Die Verlobung auf dem Schießstande", sowie durch Vortrag einer Anzahl humoristischer Sachen. Nach weiteren Konzertstücken und gemeinschaftlichen Gesängen widmete man sich dem Tanz, der alt und jung noch einige Stunden in schönster Harmonie zusammenhielt. Alles in allem: Die Kaisersgeburtstagsfeier der Hacketäuer war in jeder Beziehung würdig und schön.

* — Der **Evangelische Jünglingsverein Kamen** hatte am 11. Jan. ein Telegramm an den Obersten von Reuter geschickt, des Inhalts: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein." Unter dem 31. d. M. ist nun ein Antwortschreiben eingelaufen: Uebungsplatz Oberhofen, Januar 1914. — Ihre teilnehmende Kundgebung hat mir außerordentlich wohl getan. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen und bitte, meinen Dank auch an die Beteiligten weitergeben zu wollen. In Anbetracht der zahlreichen Glückwünsche ist es mir nur möglich, auf diesem Wege meinen Dank zum Ausdruck zu bringen. von Reuter". Diese Antwort wurde, wie nicht anders zu erwarten stand, mit begeisterter Freude von den Vereinsmitgliedern aufgenommen.

* — **Zuschneidekursus für Damenschneiderinnen.** Wir machen darauf aufmerksam, daß der von der Handwerkskammer Dortmund eingerichtete Zuschneidekursus am Dienstag, den 3. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Klassenzimmer 1a der Wilhelmschule (Neues Schulhaus) beginnt. Anmeldungen werden am Dienstag beim Beginn des Kursus noch angenommen.

* — **In Sachen der Strafbefehle wegen mangelhafter Reinigung der Straßen** werden wir ersucht, darauf hinzuweisen, daß das fragliche Ortsstatut und die dazu gehörende Polizeiverordnung bereits unterm 1. April 1913 beschlossen und unterm 6. Mai 1913 die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden haben, wie auch aus der in Nr. 60 des vorigen Jahrganges unserer Zeitung abgedruckten amtlichen Bekanntmachung zu ersehen ist. Das Ortsgesetz beruht auf dem unterm 1. Juli 1912 ergangenen preußischen Landesgesetz über die Reinigung öffentlicher Wege. Auf diesen Umstand wollen wir noch besonders hinweisen, um Irrtümer zu vermeiden.

* — **Zur Bekämpfung der Tuberkulose** wird vom 2. bis 9. Februar das Wander-Tuberkulose-Museum in unserer Stadt und zwar im Hotel Bergheim Aufstellung finden. Es enthält Material über Wesen, Ursachen, Verbreitung, Verhütung und Heilung der Schwindsucht und verbindet damit je eine Abteilung zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und des Alkoholmißbrauches. Der Besuch ist allen sehr zu empfehlen.

Bergkamen, 30. Jan. In der vorigen Nacht wurde hier auf mehreren Stellen eingebrochen. Bei dem Wirt Spielhoff erbeuteten die Diebe einige Kisten Zigarren und einen Posten Liköre; bei dem Wirt Haumann stahlen sie einen neuen Ueberzieher und Wäschestücke. Als Täter kommen wahrscheinlich zwei fremde Personen in Frage, die sich am Nachmittag hier umhergetrieben haben.

Wetter, 31. Jan. Heute mittag wurde von dem Oberlandesgerichtspräsident Holtgreven in Hamm das neuerrichtete Amtsgericht seiner Bestimmung übergeben. Aus diesem Anlaß erhielt der Königliche Baurat Schmidt in Hagen den Kronenorden 3. Klasse, Kaufmann Fischer in Wetter den Roten Adlerorden 4. Klasse. Kommerzienrat Gravemann in Düsseldorf wurde der Charakter als Geheimer Kommerzienrat verliehen.

Hagen, 30. Jan. Heute nachmittag ereignete sich im Menghause der Westdeutschen Sprengstoffwerke in Rummenohl eine Explosion. Glücklicherweise lagerten in dem Raume nur geringe Mengen Sprengstoff, so daß kein bedeutender Schaden angerichtet wurde. Ein Patronenmeister und ein Arbeiter erlitten Verletzungen. Der Betrieb erleidet keinerlei Störung.

Siegen, 31. Jan. Der Invalide Jakob Steinseifer in Büschergrund, der mit seinen sechs Söhnen gedient hat, hatte dem Kaiser ein Gruppenbild, das ihn und seine sechs Söhne in der Uniform ihrer Regimenter zeigt, zugesandt. Der Kaiser hat dem alten Kriegsteilnehmer 100 M als Anerkennung überweisen lassen.

Minden, 31. Jan. Die Gemeinde Lahde hat beschlossen, die sogenannte Maikuhle, eine 1½ Morgen große, mit Bäumen und Buschwerk bestandene Fläche, zu einem Vogelschutzpark umzugestalten, da infolge der zunehmenden Ausrodung von Sträuchern, Hecken und Bäumen ein bedeutender Rückgang in der Zahl der Singvögel eingetreten ist.

Gummersbach, 31. Jan. Beim Bau der Kleinbahn wurden durch einen Erdrutsch 4 Arbeiter verschüttet. Der Arbeiter Carl Schalenbach aus Dorsten war sofort tot; der Arbeiter Ernst Bauer starb kurz nachher. Die anderen 2 liegen schwer verletzt im Krankenhaus.

Zur Grubenkatastrophe auf Zeche Minister Achenbach.

Dortmund, 1. Febr. Im Laufe der letzten 24 Stunden wurden auf Zeche Achenbach zwei weitere Tote geborgen. Im Krankenhause sind insgesamt 4 Schwerverletzte gestorben, so daß die Zahl der Todesopfer bis jetzt 24 beträgt. Es sollen sich noch 1 oder 2 Bergleute unter den Trümmern befinden. Die Zeche war heute das Ziel vieler Tausender aus Dortmund und Umgebung. Die Beerdigung der Opfer findet voraussichtlich am Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Oberst v. Reuter versetzt.

Berlin, 2. Febr. Der Oberst v. Reuter, Kommandeur des zweiten Oberrheinischen Infanterieregiments Nr. 99, ist als Kommandeur des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen, zweites Brandenburgisches Nr. 12, nach Frankfurt a. d. Oder versetzt worden. Die Order des Kaisers ist, da ihm diese Versetzung persönlich mitgeteilt wird, am gestrigen Sonntag nachmittag nach Zabern abgegangen. Gleichzeitig wird bekannt, daß Leutnant Frhr. v. Forstner in das Infanterieregiment Graf Schwerin, drittes Pommersches Nr. 14, nach Bromberg versetzt worden ist.

Frühling, kehr' zurück!

Kehr' doch wieder, süßer Frühling! Komm mit mildem Sonnenschein!
Schmücke doch die Wälder wieder! Frühling, zieh doch wieder ein!
Harter Frost auf Flur und Felder, Wälder ohne Vogelsang;
Kehr zurück, du holder Jüngling! — Warum zauderst du so lang?
Streng ist doch des Winters Herrschaft, eisig ist sein Knecht, der Wind;
Frühling, du regierst mit Liebe, brich dir Bahn, komm doch geschwind!
Bald hast du den Kampf bestanden, den du mit dem Winter führst,
Alle Blümlein die erwachen, wenn du sie nur sanft berührst!
Vögel rufst du in die Wälder, neu belebt sich Flur und Feld.
Rüste dich, du lieber Frühling! Auf zum Kampf, du süßer Held!

B.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Kamen. Die Strafmandate wegen unterlassener Entfernung des Eises aus den Straßenrinnen haben anscheinend bei einem Teile der Betroffenen große Entrüstung hervorgerufen und einige veranlaßt, ihrem Unmute durch Einberufung einer öffentlichen Volksversamm-lung Luft zu machen. Wenn man aber die ganzen Vorgänge vom unparteiischen Standpunkte aus betrachtet, so sind die Maßnahmen der Behörde am Ende nicht zu mißbilligen. Die Bürgerschaft will Handel und Verkehr durch Aufschließung der Umgegend gehoben wissen, sie legt auf Verschönerung der Häuserfronten und des gesamten Straßenbildes besonderen Wert, hat aber anscheinend die äußerst trostlosen Zustände der Straßen gelegentlich des Frostwetters nicht wahrgenommen. Jedem rechtlich denkenden Bürger mußte beim Anblick der stellenweise bis zur Mitte überschwemmten und mit Eis bedeckten Straßen der Unmut aufkommen, zumal in den weitaus meisten Fällen nicht einmal eine Hand zur Beseitigung des Uebelstandes gerührt, vielmehr unbedacht immer weitere Wassermengen den Gossen zugeführt wurden. Freilich mußte das Wasser aus den Häusern entfernt werden. Konnte dabei aber in Anbetracht der Kälte nicht maß- und rücksichtsvoller verfahren und für sofortigen Abfluß des Wassers gesorgt werden? Viel unnütze Arbeit wäre manchem Bürger und noch viel mehr Aerger dem Nachbar erspart geblieben. Man wende nicht ein, daß das Hacken von Rinnen etc. bei dem herrschenden Frostwetter nutzlos sein mußte. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Hofräume und Kanaleinläufe boten vielfach Platz genug, um das Hauswasser los zu werden. Allerdings darf bei Beurteilung des Ganzen die ungünstige Lage unserer Stadt nicht verkannt und es muß nebenbei berücksichtigt werden, daß hier die sehr notwendige Kanalisation fehlt. — Auf jeden Fremden mußte unsere Stadt bei den mit Eis bedeckten Straßen den denkbar schlechtesten Eindruck machen. War es da Wunder zu nehmen, wenn schließlich die Behörde eingriff und durch Festsetzung eines geringen Strafbetrages die Säumigen an ihre Pflicht erinnerte? Daß Strafbescheide selten frohe Gefühle auslösen, ist sehr wohl erklärlich, doch kann vorliegendenfalls von einer Inhumanität keine Rede sein, noch umsoweniger lag ein Grund zum öffentlichen Protest gegen die behördlichen Maßnahmen vor. In dem lokalen Teile dieses Blattes ist s. Z. auf die neuen Bestimmungen des Ortsgesetzes betreffend die Reinigung der öffentl. Wege wiederholt hingewiesen u den Hauseigentümern empfohlen, sich mit dem Inhalte vertraut zu machen, so daß auch das evtl. Vorschützen der Unkenntnis nicht stichhaltig sein dürfte. Appellierend an den guten Bürgersinn unserer Einwohnerschaft setzt Einsender voraus, daß in der heutigen Versammlung nicht Worte fallen, die dem § 110 des Reichs-Straf-Gesetzbuches zuwiderlaufen. Denn wer öffentlich vor einer Menschenmenge etc. zum Ungehorsam gegen rechtsgültige Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit getroffenen Anordnungen auffordert, kann mit Geldstrafe bis zu 600 M oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft werden. — Nachträglich erfahre ich noch, daß nicht „mehrere Hundert", sondern kaum einhundert Strafmandate ergangen sind.

Ein Bürger.

Durch die Buchhandlung W. Felting in Kamen können sämtliche Bücher, Zeitschriften, Bilder und Kalender bestellt werden, wo immer solche auch erschienen sein mögen. :: ::

Um damit zu räumen, gebe eine Anzahl gebrauchter

Fahrräder

zu jedem annehmbaren Preise ab.

Alb. Karrenberg,
Kamen
Tel. 138. Weststr 75

Zum 15. Febr. oder später sauberes, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen,

in ruhigem, herrschaftlichem Haushalt gesucht Große Wäsche außer dem Hause. Gute Zeugnisse Bedingung. Anfangslohn 300 M.

Meld. Duisburg, Martinstraße 5.

Achtung Radfahrer!

Jetzt ist es Zeit, das Fahrrad instandsetzen zu lassen.

Für alle vorkommenden Arbeiten empfehle meine aufs Beste eingerichtete

Spezial-Reparaturwerkstatt.

Halte komplettes Lager in allen Ersatzteilen.

Ein Fahrrad

prima vernickeln u. emaillieren inkl. neuer Speichen, Schutzbleche und Griffe

Mk. 20.

Alb. Karrenberg
Kamen
Tel. 138. Weststraße 75.

Eine Dobbermann-Hündin mit Halsband, auf den Namen „Lola" hörend, entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Heinrich Lingelhoff,
Overberge.

Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.

Mittwoch, 4. Februar, nachm. 4 Uhr

Arbeits-Versammlung.

Der Vorstand.

Donnerstag morgen lebendfrische

Seefische!

Bratschellfisch
Pfd. **15** ₰

Großen Schellfisch
Pfd. **25** ₰

täglich frische Bücklinge
3 Stück **19** ₰

Sprotten
¼ Pfd. **19** ₰
Kistchen **78** ₰

geräuch. Schellfisch
Pfd. **35** ₰

große grüne Heringe
schon Dienstag—Mittwoch eintreffend, billigst.

Feinster gereinigter

Futter-Hafer
per Sack (140 Pfd.) **14.25**

Ia. garantiert reines

Gerstenmehl
per Sack
150 Pfd **11.70** ℳ
100 Pfd. **7.80** ℳ
50 Pfd **3.95** ℳ
25 Pfd. **2.25** ℳ
10 Pfd. **90** ₰

Roggenschrot
per Sack (150 Pfd.) **13.60**

Hühnermais
10 Pfd. **90** ₰
10 Pfd. **95** ₰

Taubenmais
10 Pfd. **110** ₰

gem. Hühnerfutter
10 Pfd. **93** ₰

Hühnergerste
10 Pfd **85** ₰

Wicken
10 Pfd **110** ₰

Weizen
10 Pfd. **110** ₰

Weizenkleie
10 Pfd **70** ₰

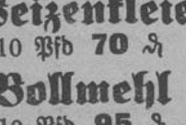
Vollmehl
10 Pfd. **95** ₰

Maismehl
10 Pfd. **98** ₰

Gute, frostfreie

Speise-Kartoffeln
10 Pfd **39** ₰
100 Pfd. **3,40** ℳ

J. Kadden.



Schweine-Verkauf

Jeden Tag sind große und kleine Schweine zu haben bei

Heinrich Vonhoff
Unnaerstraße 2.



Schützen-Verein Bergkamen.

Kaisersgeburtstagsfeier

verbunden mit **Königsball**

findet am **Sonntag, den 8. d. Mts.** in den Lokalitäten des Herrn Ewald Stamm statt.

Die Mitglieder des Vereins mit Familie und Freunden werden freundlichst eingeladen.

Das Königspaar.

Die Musik stellt die „Bergkapelle" unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn E Bode.

Für gute Speisen und Getränke werde bestens Sorge tragen. **Ewald Stamm.**

Verding.

Am **Donnerstag, den 5. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr,** soll in der Wirtschaft **Goertz** zu **Kamen** die Anfuhr von

2061 cbm Kleinschlag, 346 cbm Splitt, 434 cbm Deckkies, 320 cbm Kleinpflastersteinen und des zu den **Walzarbeiten erforderl. Wassers** für die neuen Decken der Kreisstr. Hamm-Heil (in Herringen, Sandbochum, Rünthe und Heil) und Unna—Pelkum (an der Zeche in Werve) und für die Kleinpflasteranlage auf Straße Wickede—Unna (in Niedermassen), ferner die Anfuhr von **403 cbm Feinschlag** zur Ausbesserung der Kreisstraßen im Wegemeisterbezirk Kamen, sowie die Lieferung und Anfuhr von **200 cbm Kesselasche** zur Ausbesserung der Banketts der Kreisstraßen in Westick und Methler und **25 cbm Ruhrkohlensandsteinkrotzen** (oder mindestens gleichwertigen Materials) zur Kleinpflasteranlage in Niedermassen

öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Hamm (Westf.), den 31. Januar 1914.

Die Kreiswegebauverwaltung.

Holz-Verkauf

Haus Velmede.

Mittwoch, den 4. Februar, morgens 10 Uhr, sollen im Forstdistrikt Mühlenbrauck

20 Stck. Eichen zu Bauholz, von 40–60 Ztmtr. Durchm.
25 Stck. Buchen zu Nutz- und Brandholz
300 Stck. Fichtenstangen zu Gerüst- u. Leiterbäumen
50 Rmtr. Eichenstangen zu Frechtungen u. Brandholz

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Versammlung bei der Wirtschaft Dickmann od. an Ort u. Stelle.

Töddinghausen, den 28. Januar 1914.

Blödorn.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1914 besteht der Sparkassen-Vorstand aus folgenden Herren:

1. Ratsherr und Kaufmann Wilhelm Mertin, Vorsitzender.
2. Rentner und Stadtverordneter Karl Bohwinkel, stellvertr. Vorsitzender.
3. Schuhmachermeister Wilhelm Betzler.
4. Ziegeleibesitzer August Moellenhoff.

Als Stellvertreter fungieren die Herren:

1. Kaufmann Otto Marcus.
2. Rektor a. D. August Siegler und
3. Kaufmann Friedrich Wilhelm Heineke.

Kamen, den 28. Januar 1914.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Aufforderung.

Die mir jetzt bekannte Person, welche am gestrigen Sonntag vormittag meinen **Hund** (Dobbermann, Halsband mit Namen) mitgenommen hat, wird aufgefordert, selbigen sofort zurückzubringen, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Karl Schotte. Kamen, Markt 12.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden, welche uns von allen Seiten bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes und Vaters dargebracht wurden, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Kochs für seine trostreichen Worte am Grabe.

Frau Simon und Kinder
Bergkamen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bergkamen belegenen, im Grundbuche von Bergkamen, Band V Blatt Nr. 138, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Metzgers **Richard Ferber** zu Bergkamen eingetragenen Grundstücke Flur 14 Nr. zu 327/(4) 42 Hofraum, Kamer Mark, 3 qm groß, Flur 14 Nr. zu 328/(2)35, Hofraum, Kamer Mark, 15,19 ar groß, Flur 14 Nr. zu 327/(4)42, Hofraum, Kamer Mark, 49 qm groß

am 18. Februar 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Auf der Parzelle Flur 14 Nr. zu 328/(2)35 steht teilweise das Wohnhaus Bergkamen Nr. 128 mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, Stallung mit Remise und Schlachthaus mit einem Nutzungswert von jährlich 210 Mark.

Kamen, den 22. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Erhielt wieder **frostfreie, gesunde**

Speisekartoffeln

(magnum-bonum und upto-date)
per **100 Pfund 3.— Mark**

Futter-Wurzeln

per **100 Pfund 1,60 Mk.**
Erhalte auch jetzt wieder laufend

Futter-Kartoffeln

Bei Mehrabnahme größtes Preis-Entgegenkommen.
Lieferung frei und prompt.

Friedrich Mork.
Kamen, Oststrasse 27.

Bekanntmachung

betr. die Eichung von Meß- und Wiegegeräten.

Nach dem von der Königlichen Regierung zu Arnsberg genehmigten Plane werden hier im Saale des Wirtes L Rieder, Markt Nr 6, am 5., 6., 7., 9., 10., 11., 12., 13 und 14. März d. Js Nacheichungstage abgehalten. Indem wir dieses gemäß § 3 Absatz 1 Ziffer 1 des Ausführungsgesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 30 Mai 1908 (R. G Bl. S 349) vom 3 Juni 1912 (Ges. S S 129) zur öffentlichen Kenntnis bringen, weisen wir darauf hin, daß zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte in gehörig gereinigtem Zustande verpflichtet sind

a) **die Gewerbetreibenden,**
b) **die Landwirte,** sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Meß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen,
c) **die Konsumvereine,** auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen, und schließlich
d) **die Großhandlungen und Fabrikbetriebe,** wenn Meß- oder Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Einziehung der Eichgebühren erfolgt an den Eichtagen selbst. Zur Vermeidung von späteren Beschlagnahmungen nicht vorschriftsmäßig nachgeeichter Meß- und Wiegegeräte, was außerdem noch für die Besitzer der Gegenstände mit Geldstrafe bis 150 ℳ verbunden ist, werden die am eichpflichtigen Verkehre Beteiligten ersucht, ihre Geräte vollzählig zur Nacheichung vorzulegen.

Die Eichstelle ist an den obengenannten Tagen von 8 Uhr früh bis nachmittags 4 Uhr geöffnet.

Es empfiehlt sich, die zu eichenden Gegenstände in den Morgenstunden bis 10 Uhr einzuliefern. Die Rückgabe der erledigten Geräte erfolgt in der Regel am selben Tage von 3–4 Uhr nachmittags bezw nach näherer Angabe des betreffenden Eichbeamten.

Kamen, den 29. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Makulatur (alte Zeitungen) stets zu haben bei **W. Felting** in **Kamen** (Markt).

In der Übergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren

Brustkrank-

en als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gem zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentl. wohltuend, lösend, beruhigend u. gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung Daneben stündlich 1 bis 2 echte **Althuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pf in **Kamen** u. **Bergkamen** bei **H. Jacobi,** Droger.

— Schöne —

5 Zimmer-Wohnung

abgeschlossen, 1. Etage, per April oder Mai zu vermieten.

J. Kadden
Westfir. 5.

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör zu vermieten.

Bergkamen, Büscherstr. 225.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern zum 1. März oder früher zu vermiet.

Kämerstr. 31.

Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten Güldentröge 13.

Frau Wwe. Wendel,
Ostentor.

Haus od. Wohnung

von 4—6 Räumen nebst Zubehör oder auch kleiner Kotten zwischen Kamen, Heeren, Werwe bis Unna per 1. April zu mieten gesucht Offert mit Preis u Lage befördert die Geschäftsstelle unter **A. T. 100.**

---

3 oder 6 Zimmer-

Wohnung

zum 1. April oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

— Perfektes —

Mädchen,

das schon in besserem Haushalt gedient hat und kochen kann, für 1. März oder später nach auswärts gegen hohen Lohn gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der Märkischen Zeitung.

Sohn ordentlicher Eltern sucht Stelle als

Büro-Lehrling.

Wer, sagt die Expedition d. Zeitung.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Übel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form. Dazu **Zuckooh-Creme** (50 u. 75 Pf.) In **Kamen** bei **H. Jacobi, C. Müller** jr. Nchf. u **H. P. Thiel,** Drog.; in **Bergkamen: H. Jacobi.**